

Cod. Pal. germ. 355

**Peter Suchenwirt: Lehren des Aristoteles · Mönch von Salzburg · Hans  
Zukunft: Das goldene Jahr · Minnereden u.a.**

Papier · 167 Bll. · 19,8 × 14,6 · Schwaben · um 1450

Lagen: I<sup>1\*</sup> (mit Spiegel) + (VI+1)<sup>13</sup> + 11 VI<sup>145</sup> + (VII-1)<sup>158</sup> + (V-1)<sup>166\*</sup> (mit Spiegel). Zwischen Bl. 145 und 146 schon früh ein Bl. herausgerissen (wohl kein Textverlust; vgl. HOLLAND/KELLER, S. XXI). Hinten auf modernem Papier Restaurierungsbericht und Photo (Abklatsch der verlorenen Falzverstärkungen, s.u.) eingeklebt. Folierung des 17. Jhs.: 1-154, 156-159, 160-161 (zwischen Bll. 159 und 160 ein Bl. übersprungen; modern korrigiert: 155-159), Bll. 1\*, 162\*-166\* mit moderner Zählung. Wz.: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange mit Blume, PICCARD 2, Typ XIII/242 (Murrhardt u.ö. 1451). Schriftraum (rundum mit Tinte begrenzt): 13,2-13,8 × 9-9,6; 21-28 Zeilen. Text versweise, 16<sup>v</sup>-18<sup>v</sup> strophenweise abgesetzt (15<sup>v</sup>-16<sup>v</sup>, 23<sup>v</sup>-27<sup>v</sup>, 146<sup>v</sup> Z. 1-5 V. 1-8 nicht abgesetzt). Bastarda des 15. Jhs. von drei Händen: I. 1<sup>v</sup>-15<sup>v</sup>; II. 15<sup>v</sup>-27<sup>v</sup>; III. 28<sup>v</sup>-161<sup>v</sup>; ein wenig späterer Nachträger IV. 161<sup>v</sup>. 16<sup>v</sup>-18<sup>v</sup> Strophenzählung am linken Blattrand, 28<sup>v</sup>-114<sup>v</sup>, 138<sup>v</sup>-145<sup>v</sup> Verszählung am äußeren Blattrand (Bleistift, 19. Jh.). Spärlich verzierte Lombarden (2<sup>r</sup> in schraffiertem Feld, 75<sup>r</sup> mit Fischblasenbesatz) über zwei bis sechs Zeilen in Rot. Übliche Rubrizierung. 24<sup>v</sup> Manicula. Starker Tintenfraß und Verbräunung des Papiers. Blattweiser aus Leder an Bll. 19, 28, 135, 146 verloren. Brauner Kalbledereinband über Holz auf drei Doppelbünden mit blinden Rollenstempeln sowie Platten- und Einzelstempeln in Gold von Jörg Bernhardt (?) für Kurfürst Ottheinrich von der Pfalz. Vorderseite in Gold Platte mit Bildnis Kurfürst Ottheinrichs in Kartusche, oben O.H. [Ottheinrich], unten P.C. [Pfalzgraf Churfürst]; Jahreszahl: 1558; Rückseite in Gold Wappen der Pfalz in Kartusche (HAEBLER 2, S. 71 Nr. V, VII, Nr. 2/6, 5, 4, Nr. 7 nur hinten). Lederrücken modern, Rückentitel des 17. Jhs. auf Papierschild war: 355/ [19. Jh.: *Altschwert*] *Poema H[istoricum]/ Aristot.[elis] et A[lexandri]/ Magni* (vgl. MATTHAEI, s. Lit., Bl. 2 und Vatikan BAV Cod. Vat. lat. 13220, 33<sup>v</sup>, 34<sup>v</sup>). Blau-weiß-rotes Kapital. Acht geprägte Messingbeschläge, zwei Riemenschließen (bewegliche Teile zum Teil modern). Restaurierung 1962 (Hans Heiland/Stuttgart; Restaurierungsbericht an Hinterspiegel geklebt), dabei weitere alte papierne Rückenschilder (355/ *Altschwert* [17./19. Jh.]; 1384) entfernt und an Restaurierungsbericht geklebt. Ein Rückenschild (*Pal. Germ. 355* [modern], vgl. BRAUNS/THEILE, S. XVIIIff.) verloren. Restaurierung 1975 (Walter Schmitt/Heidelberg), dabei Hs. auf neue Schnüre geheftet (seitdem Falzverstärkungen aus Pergament verloren).

Herkunft: Lokalisierung nach der Schreibsprache, Datierung aufgrund des Wasserzeichenbefundes. Der Text 'Die Grasmetze' von Hermann von Sachsenheim (Nr. 19) ist vor 1453 entstanden. Einträge des Rubrikators (?): *Maria hilf armē sundern* (1<sup>r</sup>), *Ach werder got von himelrich* (24<sup>v</sup>), *Ich bit got vmb besserung* (25<sup>v</sup>), *Maria tröst mich armē sundern* (25<sup>v</sup>). 161<sup>r</sup> Federprobe (15. Jh.). Hs. der älteren Schloßbibliothek aus dem Besitz Kurfürst Ottheinrichs von der Pfalz (zum Einband s.o.). 75<sup>r</sup> Bibliothekstitel (16. Jh.): *Ettliche Reimen von dem buolen*. Vorderdeckel Capsanummer: C. 128; alte römische Signatur: 1312 (eine andere römische Signatur [1384] auf papierem Rückenschild, s.o.). Vorderspiegel alte Signatur: 26006/51 (zu weiteren Hss. mit dieser Signaturform vgl. Cod. Pal. germ. 314); eingeklebter Zettel zur erfolgten Katalogisierung der Hs. durch Kurt Matthaei im Januar 1914; Notiz über leere Bll. (19. Jh.). 1<sup>3r</sup> rudimentäre Inhaltsangabe (19. Jh.).

Schreibsprache: schwäbisch.

Literatur: BARTSCH, Nr. 182; ADELUNG, Nachrichten, S. 26; ders., Gedichte, S. 151f., 287-294; WILKEN, S. 435-437; HOLLAND/KELLER, S. XVIII-XXII (Sigle B); Franz KRATOCHWIL, Über den gegenwärtigen Stand der Suchenwirt-Handschriften, in: Germania 34 = N.F. 22 (1889), S. 319-323 (Sigle h<sup>1</sup>); MEYER, S. 29-31 (Sigle B); Kat. HSA-BBAW, Kurt MATTHAEI, Januar 1914, 14 Bll.; BRAUNS/THEILE, S. XVIII-XXI (Sigle b), klärend dazu, bes. zum Aufbau der Hs. die Rezension von Heinrich NIEWÖHNER, in: AfdA 59 (1940), S. 131-136; GEUTHER, S. 47 (Sigle P<sub>4</sub>); BRANDIS, S. 237; GLIER, S. 365-367; SPECHTLER, Mönch von Salzburg, S. 67f. (Sigle X); SCHANZE 2, S. 180; HAUSTEIN/STACKMANN, S. 18 (Sigle Hb 5); Digitalisat: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg355>.

1. 1<sup>v</sup>–12<sup>v</sup> PETER SUCHENWIRT, LEHREN DES ARISTOTELES AN ALEXANDER (515 V.). >Hie nach stett geschriben wie der wiß Aristottellez Sinem herren dem grossen kúnig Allexandern sin getrúwen Rát wiß vnd ler hinder Im geschriben ließ als er von disser welt scheiden müst etc.<. 2<sup>r</sup> DO Aristottelleß der wiß/ An Im selber begund empfinden ... 12<sup>v</sup> In anfangk mittel vnd dem End/ Vnß allen kumer wend. Amen. Text (mit dieser Hs.): Peter Suchenwirt's Werke aus dem vierzehnten Jahrhunderte. Ein Beitrag zur Zeit- und Sittengeschichte; zum ersten Mahle in der Ursprache aus Handschriften hrsg. und mit einer Einleitung, historischen Bemerkungen und einem Wörterbuche begleitet von Alois PRIMISSER, Wien 1827, S. 112–116. Zu Autor und Text vgl. KRATOCHWIL, s. Lit.; Claudia BRINKER-VON DER HEYDE, in: VL<sup>2</sup> 9 (1995), Sp. 481–488. – 1<sup>r</sup> (bis auf Eintrag, s.o.) leer.

2. 13<sup>r</sup>–15<sup>r</sup> SPRUCHSAMMLUNG. Got dienen äne wanck/ Ist aller wißheit anfanck. ... 15<sup>r</sup> Die boesßen nider/ Den fremde got disú mer. Amen. 37 Reimpaarsprüche, darunter: (2a.) Aus Freidank, Sprüche. Text: GRIMM (jeweils Seite, Zeile), 1,5f., 84,8f., ähnlich 38,21f. (BEZZENBERGER nach 66,12), 164,3f., ähnlich 164,9f., ähnlich 54,6f., 170,14–17, ähnlich 97,24f., ähnlich 64,12f. – (2b.) Aus Cato, Disticha, dt. (Rumpfbearbeitung, Textgruppe I.a). Text: ZARNCKE, S. 30/V. 59f., S. 37/V. 185f., S. 32/V. 87f., S. 30/V. 65f., S. 33/V. 109f., S. 41/V. 253f., S. 36/V. 159–162, S. 30/V. 55f., S. 40/V. 231f., S. 53/V. 491f. – (2c.) Aus dem Prolog zu Ulrich von Zatzikhoven, Lanzelet. Text: Ulrich von Zatzikhoven, Lanzelet. Eine Erzählung, hrsg. von Karl August HAHN mit einem Nachwort und einer Bibliographie von Frederick NORMAN, Berlin 1965 (Nachdr. der Ausg. Frankfurt/M. 1845), S. 1/V. 11–20; Ulrich von Zatzikhoven, Lanzelet, hrsg. von Florian KRAGL, Bd. 2, Berlin (u.a.) 2006, S. 2/V. 11–20. Vgl. Gustav EHRISMANN, Rezension zu Cleophas BEYWL: Reimwörterbuch zu Ulrichs Lanzelet, in: Deutsche Literaturzeitung für Kritik der internationalen Wissenschaft 32 (1911), Sp. 160. – (2d.) Aus [Ulrich] Boner, Edelstein. Text: PFEIFFER, Edelstein, Fabel 6/V. 37f., Fabel 9/V. 29f., Fabel 41/V. 69f. (s. auch u. 'Salomon und Markolf'), Fabel 49/V. 89f., Fabel 62/V. 75f., Fabel 90/V. 31f. Neuedition in Vorbereitung (Gerd Dicke). – (2e.) Walther von der Vogelweide, Reimpaar. Text: LACHMANN, Walther, S. 191/87,3f. – (2f.) Aus 'Salomon und Markolf'. Text: Salomon und Markolf. Das Spruchgedicht, hrsg. von Walter HARTMANN, Halle/S. 1934 (Die deutschen Dichtungen von Salomon und Markolf 2), S. 19/V. 431f. (vgl. auch o. PFEIFFER, Edelstein, Fabel 41/V. 69f.). – (2g.) Sprichwörter. Wer got getruwet/ wie wol der buwet (TPMA 5, S. 200 Nr. 32.6; 13<sup>r</sup>); Lach mich an vnd gib mich hin/ Daz ietz ist der welte sin (TPMA 7, S. 246 Nr. 3.1.2; 13<sup>v</sup>); Frund In der nott/ Gett vil vff ein lott (TPMA 4, S. 9–14 Nr. 1.4.1; 14<sup>v</sup>). – Nicht identifizierbar: Wer ich wiß vnd tett Im gliche/ Man glöbz doch nit ich werden Rich (13<sup>r</sup>); Vor allen dingen/ Der dich da von wölt bringen (14<sup>r</sup>); Gütikeit stiftet zorn/ Von Ir wúrt meng sele verlorn (14<sup>r</sup>).

3. 15<sup>v</sup>–16<sup>v</sup> SAMMLUNG VON ZITATEN (u.a. von Paulus Apostolus, Aurelius Augustinus und Ambrosius Mediolanensis). Drú ding halten den menschen In gúttén wercken goettlich lieb, vorcht der helle vnd begern der ewigen froed ... Vier menschen komen In armút Der frauß der vnkúsch, der geider vnd der krieger. >Sant Pauls spricht<. Ist das Ir lebt dem libe so wert ir sterben des oewigen tôdes. Entspricht etwa Rm 8,12–13. Augustinus der mensch lebt dem libe der da jisset vnd trincket ... 16<sup>r</sup> Sant augustin spricht wer got Erkennen woelle der habe In liebe. >Augustinus<. Goettliche lieb ist ein leben aller tugende wann aber die liebe ~~erlich~~ erlist So sind abgestorben all tugend. >Ambrosius<. Der

*mensch der gott von hertzen lieb haut dem ist nichts zû schwer durch gottes willen zû tûnde oder zû lassen ... Sant augustin spricht es werdent vil menschen oeweglich verdampft ... 16<sup>v</sup> vnd was du gûts hin hast gesant. Gût macht Mût, Mût macht hoffart ... krieg macht armût, Armût macht fride. Sag nit alles das du waist, Tû nit alles das du Machst, Glob nit alles das du hoerst.*

4. 16<sup>v</sup>–17<sup>r</sup> MÖNCH VON SALZBURG, KUM, SENFTER GEIST HEILIGER GEIST (in seinem Langen Ton; G 33). *Kvm senffter troest heiliger geist ...* RSM 4 <sup>1</sup>Mönch/5/2k (nur Str. 1). Text: WACKERNAGEL 2, S. 422 Nr. 556; SPECHTLER, Mönch von Salzburg, S. 268–S. 269/Z. 26 Nr. G 33 (mit dieser Hs.). Text des ganzen Liedes in Cod. Pal. germ. 356, 122<sup>r</sup>–124<sup>r</sup>. Zu Autor und Text vgl. Burghart WACHINGER, in: VL<sup>2</sup> 6 (1987), Sp. 658–670.

5. 17<sup>r</sup>–18<sup>v</sup> MÖNCH VON SALZBURG, GOT, IN DRIVALDIKAIT AINVAIT (in seinem Langen Ton; G 37). *Gott din [!] trifaltikeit ein falt ...* RSM 4 <sup>1</sup>Mönch/5/3k. Text: WACKERNAGEL 2, S. 425f. Nr. 558; SPECHTLER, Mönch von Salzburg, S. 287–295 G 37 (mit dieser Hs.). Text auch in Cod. Pal. germ. 109, 154<sup>v</sup>–156<sup>r</sup> und Cod. Pal. germ. 356, 124<sup>r</sup>–126<sup>v</sup>. Zu Autor und Text s.o. Nr. 4.

6. 19<sup>r</sup>–23<sup>r</sup> HANS ZUKUNFT, DAS GOLDENE JAHR (241 V.). *>Das gûldin iar<. DER werde got den hochsten tron/ Gar adellich volkommen schön ... 23<sup>r</sup> Vnd das frjyd vnd gnâd werd bekant/ Das ist das gûldin jar genant. Amen.* Text (nach dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 75–79. Text auch in München BSB Cgm 379, 1<sup>r</sup>–4<sup>r</sup> (Kat. München, BSB 5,3, S. 97), Salzburg StiftsB St. Peter Cod. b IV 3, 1<sup>r</sup>–6<sup>v</sup> (Kat. Salzburg, St. Peter, S. 212), Wien ÖNB cod. 3214, 195<sup>r</sup>–202<sup>r</sup> (Kat. Wien, ÖNB Deutsche Hss. 2, S. 883). Zu Autor und Text vgl. Franz-Josef HOLZNAGEL, in: VL<sup>2</sup> 10 (1999), Sp. 1.594–1.596 (Hs. erwähnt).

7. 23<sup>v</sup>–25<sup>v</sup> ‘LIEBESGESPRÄCH’ II (178 V.). *Vnschelcklich wil ich fragen nú tû bescheiden mich fröw ... 25<sup>v</sup> geheim wil sin sprich ich dir on hellen. Amen etc. [Rot:] Maria troest mich armen sunder.* BRANDIS, S. 90 Nr. 240. Text (mit dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 42–47. Text auch in Cod. Pal. germ. 313, 479<sup>r</sup>–481<sup>r</sup>. Zum Text vgl. Dietrich HUSCHENBETT, in: VL<sup>2</sup> 5 (1985), Sp. 794 (Hs. erwähnt).

8. 25<sup>v</sup>–26<sup>v</sup> RÄTSEL (zur Minne?). *>Ain rettersche<. Nún rät was ist das Es ist das höchst vnd das groest Das der welt ie geben ward ... 26<sup>r</sup> daz wir es hie vnd 26<sup>v</sup> dort mit fröden haben etc.* Text (nach dieser Hs.): Franz Joseph MONE, Ungedruckte Gedichte, in: ders., Quellen und Forschungen, S. 115–117.

9. 26<sup>v</sup>–27<sup>r</sup> LIED IN 3 STROPHEN IN TON I DES JUNGEN MEISSNER (Rätsel zu den Augen und deren Blick?). *>Aber ein rettersch<. Rät was ist das In im ist wasser vnd für ...* RSM 3 <sup>1</sup>Frau/2/568. Text (jeweils nach dieser Hs.): MONE, s.o. Nr. 8, S. 117–120; STACKMANN, s.u., S. 465f. Die 3 Str. stehen nicht im Langen Ton Frauenlobs, sondern in Ton I des Jungen Meißner, vgl. Karl STACKMANN, Rat, was ist das? Ein ungelöstes Rätsel aus dem Cpg 355, in: Vom Mittelalter zur Neuzeit. Festschrift für Horst Brunner, hrsg. von Dorothea KLEIN (u.a.), Wiesbaden 2000, S. 463–472. Zu Autor und Text vgl. Karl STACKMANN, in: VL<sup>2</sup> 2 (1980), Sp. 865–877.

10. 27<sup>r</sup> RÄTSEL. >Rat vier wúnderbernde ding etc.<. Das erste jē mer man es isset jē mer es wechßt ·k·. Das ander jē mer man trucket jē hocher es wúrdet ·a·. Das drit jē me man sin hin güt jē mer man sin hāt ·l·. Das vierd jē mer sin ist jē minder es wígt. Text (nach dieser Hs.): MONE, s.o. Nr. 8, S. 120. – 27<sup>v</sup> leer.

11. 28<sup>r</sup>–33<sup>v</sup> MEISTER ALTSWERT, DAS ALTE SCHWERT (287 V.). *Die minne wil mich haben tod/ Lieplich lieb bringet mich in not ... 33<sup>v</sup> Aber dise rede Ir wert/ Sie machte meister Alter Schwert.* BRANDIS, S. 166 Nr. 429. Text (mit dieser Hs.): HOLLAND/KELLER, S. 1–10 (Korrekturen dazu: MEYER, S. 32). Text auch in Cod. Pal. germ. 313, 155<sup>v</sup>–160<sup>r</sup> und Cod. Pal. germ. 358, 1<sup>r</sup>–5<sup>v</sup> (dort weitere Lit.). Zu Autor und Text vgl. Ingeborg GLIER, in: VL<sup>2</sup> 1 (1978), Sp. 319f. (Hs. erwähnt).

12. 33<sup>v</sup>–74<sup>v</sup> MEISTER ALTSWERT, DER KITTEL (1.890 V.). *GGot [!] durch alle din krafft/ ffürlich mir sinne vnd meisterschafft ... 74<sup>v</sup> Ach got kúnd ich das mittell/ Diß büsch [!] heisset del [!] kittel.* BRANDIS, S. 166 Nr. 430. Text (mit dieser Hs.): HOLLAND/KELLER, S. 11–69 (Korrekturen dazu: MEYER, S. 32–34). Text auch in Cod. Pal. germ. 313, 160<sup>r</sup>–191<sup>v</sup> und Cod. Pal. germ. 358, 6<sup>v</sup>–39<sup>v</sup> (dort weitere Lit.). Zu Autor und Text s.o. Nr. 11.

13. 75<sup>r</sup>–106<sup>r</sup> MEISTER ALTSWERT, DER TUGENDEN SCHATZ (1.469 V.). *DEr súmer ist gescheiden hin/ Das ist der vogel vngewin ... 106<sup>r</sup> Ffrö ich bin ön trätz/ Nim von mir vergüt disen schätz. Amen.* BRANDIS, S. 167 Nr. 431. Text (mit dieser Hs.): HOLLAND/KELLER, S. 70–116 (Korrekturen dazu: MEYER, S. 34f.). Text auch in Cod. Pal. germ. 313, 192<sup>r</sup>–216<sup>r</sup> und Cod. Pal. germ. 358, 40<sup>r</sup>–66<sup>r</sup> (dort weitere Lit.). Zu Autor und Text s.o. Nr. 11.

14. 106<sup>v</sup>–114<sup>r</sup> MEISTER ALTSWERT, DER SPIEGEL (366 V.). *Ach minn du wunderlich frucht/ Du folß vaß du edel genucht ... 114<sup>r</sup> ffrö güt ön alles triegel/ Diß red heisst der spiegel. Amen.* BRANDIS, S. 82 Nr. 223. Text (mit dieser Hs.): HOLLAND/KELLER, S. 117–128 (Korrekturen dazu: MEYER, S. 35). Text auch in Cod. Pal. germ. 313, 216<sup>v</sup>–222<sup>v</sup> und Cod. Pal. germ. 358, 67<sup>r</sup>–73<sup>r</sup> (dort weitere Lit.). Zu Autor und Text s.o. Nr. 11.

15. 114<sup>r</sup>–121<sup>r</sup> ‘VON TREULOSEN MÄNNERN’ (330 V.). *Ich hān dick gehoeret wol/ wenn ein ding geschehen sol ... 121<sup>r</sup> Die mir syd alle hilff verbott/ Die mag er wenden mir vnmüt.* BRANDIS, S. 112f. Nr. 294. Text (nach Karlsruhe BLB Cod. Don. 104): LASSBERG 2, S. 419–429 Nr. 138. Text auch in Cod. Pal. germ. 313, 222<sup>v</sup>–228<sup>r</sup>. Zum Text und zu weiterer Parallelüberlieferung vgl. Christian BAUER, in: VL<sup>2</sup> 9 (1995), Sp. 1.036f. (Hs. erwähnt).

16. 121<sup>r</sup>–127<sup>r</sup> ‘DIE NACHT IN DER FELDSCHEUNE’ (286 V.). *Elins [!] zjtes nach sant Michels tag/ Da der sumer endes pflag ... 127<sup>r</sup> Vnd wúnsch dem gesellen gluck vnd heil/ vnd siner frouwen den besten teil. Amen.* BRANDIS, S. 60 Nr. 66. Text (mit dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 79–87. Text auch in Cod. Pal. germ. 313, 228<sup>r</sup>–233<sup>r</sup>. Zum Text vgl. Ingrid KASTEN, in: VL<sup>2</sup> 6 (1987), Sp. 842 (Hs. erwähnt).

17. 127<sup>v</sup>–134<sup>v</sup> ‘DAS ZAUBERKRAUT’ (312 V.). *Ainß tags In ainer summer zitt/ So lob vnd graß gemüt güt ... 134<sup>v</sup> Hie hat diser spruch ain end/ Got vnß sin gnäd send.* BRANDIS, S. 157f. Nr. 407. Text: BRAUNS/THIELE, S. 87–97 (mit dieser Hs.); LASSBERG 1, S. 211–219 Nr. 30 (nach Karlsruhe BLB Cod. Don. 104). Text auch in Cod. Pal. germ. 313, 449<sup>f</sup>–454<sup>f</sup> und Cod. Pal. germ. 696, 193<sup>f</sup>–198<sup>f</sup>. Zum Text und zur weiteren Parallelüberlieferung vgl. Walter BLANK, in: VL<sup>2</sup> 10 (1999), Sp. 1.479–1.481 (Hs. erwähnt).

18. 135<sup>f</sup>–138<sup>f</sup> ‘GLAUBENSBEKENNTNIS EINES LIEBENDEN’ (162 V.). *WEr verzwi- felt an dem end/ Ich foercht das Im got send ... 138<sup>f</sup> Hie hat diser glob ain end/ Got vnß sin gnäd send. Amen.* BRANDIS, S. 55 Nr. 15. Text (nach dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 97–99. Zum Text vgl. Ingeborg GLIER, in: VL<sup>2</sup> 3 (1981), Sp. 53 (Hs. erwähnt).

19. 138<sup>v</sup>–145<sup>v</sup> HERMANN VON SACHSENHEIM, DIE GRASMETZE (340 V.). *Wie wol das ich nit Junk bin/ So hân ich doch ain toben sin ... 145<sup>v</sup> Wir alten minner land nit ab/ Vnd dienen doch mit krangker hab. Amen.* BRANDIS, S. 92f. Nr. 246; ZIEGELER, S. 500f. Nr. 17 (auch zur Parallelüberlieferung). Text (mit dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 100–106. Text auch in Cod. Pal. germ. 313, 454<sup>f</sup>–460<sup>f</sup>. Zu Autor und Text vgl. Dietrich HUSCHENBETT, in: VL<sup>2</sup> 3 (1981), Sp. 1.091–1.106, bes. Sp. 1.101 (Hs. erwähnt Sp. 1.094), VL<sup>2</sup> 11 (2004), Sp. 648.

20. 146<sup>f</sup>–147<sup>f</sup> ‘LOB DER GELIEBTEN’ (80 V.). *UOn adellicher mensur/ vnd rechter figur ... 147<sup>f</sup> Beliben gar on argen wôn/ Also lauß Ich die red bestôn. Amen.* BRANDIS, S. 41 Nr. 3. Text (nach dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 107f. Zum Text vgl. Walter BLANK, in: VL<sup>2</sup> 5 (1985), Sp. 868 (Hs. erwähnt).

21. 147<sup>v</sup>–155<sup>f</sup> ‘DER KRAUTGARTEN’ (360 V.). *AN ainem tag Ich baitzen rait/ Mit ain haepchlin In ain oew brait ... 155<sup>f</sup> An allen den die Ir ye gefügten laid/ Das welt Ich werlich vff min aid. Amen.* BRANDIS, S. 197f. Nr. 500. Text (nach Prag Knihovna Národního musea Cod. X A 12): HALTAUS, S. 243–248 Nr. II/59. Text auch in Cod. Pal. germ. 313, 460<sup>f</sup>–466<sup>f</sup> und Cod. Pal. germ. 393, 68<sup>v</sup>–76<sup>f</sup> (zur weiteren Parallelüberlieferung vgl. BRANDIS, s.o.). Zum Text vgl. Dietrich SCHMIDTKE, in: VL<sup>2</sup> 5 (1985), Sp. 348f.

22. 155<sup>v</sup>–156<sup>f</sup> ‘ALPHABETISCHER LIEBESGRUSS’ (24 V.). *>Das Ist das abcdef etc.<. Ach edelin hobe raeine frucht/ Bÿ dir wunt tugent mänigfalt/ Cur baut din wiplich zucht ... 156<sup>f</sup> jÿtz nieman vnd oeweglichen hân/ zart frow das Ich dich miden solt/ Vnd soelt von dinen gnaden stân.* Die ersten Buchstaben der V. (bis auf den letzten) bilden das Alphabet. BRANDIS, S. 66 Nr. 141. Text (nach dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 108f.

23. 156<sup>f</sup>–161<sup>f</sup> ‘KLAGE UM DEN TOD EINER FRAU’ (224 V.). *Wenn Ich gedenck der lieben zÿtel/ was wonn vnd hocher froed lÿte ... 161<sup>f</sup> Der biß genedig aller meist/ Gott vatter sÿn vnd heiliger geist. Amen.* BRANDIS, S. 51 Nr. 37. Text (mit dieser Hs., Sigle b): BRAUNS/THIELE, S. 109–113. Text auch in Prag Národní Knihovna Cod. R VI Fc 26, S. 455–463. Zum Text vgl. Horst BRUNNER, in: VL<sup>2</sup> 11 (2004), Sp. 847 (Hs. erwähnt).

24. 161<sup>f</sup> LIED IN 1 STROPHE IN FRAUENLOBS (Heinrichs von Meißen) TON (Rätsel zum Alphabet). *>Ain retersch<. Rat an wer sind die xx us einem land geborn ... RSM 3 <sup>1</sup>Frau/2/516c.* Text (nach dieser Hs.): MONE, s.o. Nr. 8, S. 120f. Text des ganzen

Cod. Pal. germ. 355

Liedes (3 Str.) in München BSB Cgm 4997, 101<sup>v</sup>–102<sup>r</sup> (Kat. München, BSB 5,7, S. 429) und Cgm 1018, 33<sup>v</sup>–34<sup>v</sup> (Kat. München, BSB 5,6, S. 57). Zu Autor und Text s.o. Nr. 9; Fritz LOEWENTHAL, Studien zum germanischen Rätsel, Heidelberg 1914 (Germanistische Arbeiten 1), S. 107–110 (mit Text). – 161<sup>v</sup>, 162<sup>\*r</sup>–166<sup>\*v</sup> leer.

Hs. u.a. erwähnt bei BACKES, S. 105 Anm. 19, S. 132 Anm. 98.

© Dr. Matthias Miller, Universitätsbibliothek Heidelberg 2007